

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 66 (1991)
Heft: 1: Wohnungsmarkt/Swissbau 91
Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte umparkieren

Behindertenparkplätze gibt es immer mehr. Und alle sind deutlich mit dem blauen Rollstuhlsignet gekennzeichnet. Nichtsdestotrotz parkieren nicht wenige Automobilisten/-innen genau dort, wo sie nicht sollten. Fragt man eine/n solche/n Zeitgenossen/-in nach dem Grund dieser leicht egozentrischen Parkierungsweise, bekommt man nicht selten zur Antwort: «Ich habe gedacht, es komme jetzt gerade kein Behinderter.» Ein Behinderter hat darauf einmal geantwortet: «Ich hab's mir doch gedacht. Sie haben sich dabei gar nichts gedacht.» Damit solche Behindertenbehinderer sich wenigstens beim nächsten Mal etwas denken, gibt es jetzt eine Fiche (!), die man unter den Scheibenwischer klemmen kann. Nützt's nützt, so schadt's nützt. Zu beziehen bei der Schweizerischen Paraplegiker-Vereinigung in Kriens. Quelle: Infobulletin 16/90, SFB

Wegweisende Neubauten «das wohnen» Nr. 9/90, S. 3

Lieber Fritz

Das Rundschreiben vom 13. September 1990 an die Architekten, in dem Ihr «das wohnen» unserer Gilde offeriert, finde ich einen ausgezeichneten Gedanken. Unsere Fachschriften werden von Fachleuten redigiert und unter Fachleuten gelesen. Wir Architekten führen gewissermassen ein Selbstgespräch. In keiner der Fachzeitschriften wird der Konsument, der Mieter oder der Benützer unserer Bauwerke zu einer kritischen Stellungnahme eingeladen. Ich entsinne mich noch genau, wie in der Zeit meiner Ausbildung, in den 30er Jahren, die Avantgardisten, die Bauhausleute, mit sektiererischem Eifer und Glauben der Menschheit mit ihren Bauwerken die Seligkeit bringen wollten.

Dein Aufsatz im jüngsten «wohnen» hat mich jedenfalls angesprochen. Als ich mich vor vielen Jahren beim Hochbauamt der GD PTT bei einem Studienfreund bewarb, erklärte er mir offenerherzig, Architekten, die sich mit Baugenossenschaften befassen, seien unter dem Strich und kämen für die hohe Architekturkultur der PTT nicht in Frage. Baugenossenschaften

seien erwiesenermassen die primitivsten Bauherren unserer Gesellschaft. Ich habe ihm dann einige meiner Siedlungen gezeigt und habe dann trotzdem Arbeit erhalten. In Deinem Aufsatz lässt Du diese Situation durchblicken. Natürlich gibt es genügend Architekten, die es sich sehr bequem machen, wenn sie einen anspruchslosen Bauherren vor sich haben. Die Hauptsache ist, die Abrechnung stimmt und die Wohnung ist nicht teuer. Auch mir ist es passiert: In einer Baugenossenschaft, die von der Eidg. Finanzverwaltung unterstützt wurde, hat ein Mann mit Kantonsschulabschluss mir an den Kopf geworfen, meine Architektur

interessiere ihn nicht, die Hauptsache sei ihm, ich baue ihm ein Loch, in dem er billig wohnen könne! Es ist meines Erachtens Pflicht des Architekten, auch auf die einfachen Wünsche des Mannes einzugehen, ihn anzuhören und seine Meinung in gute Architektur umzusetzen. Aus diesen Erlebnissen heraus, finde ich, wäre «das wohnen» die Zeitschrift, die das Gespräch zwischen Bauherr und Architekt fördern könnte, nicht in Selbstbeweihräucherung, sondern in kritischer Auseinandersetzung über das Wünschbare, Machbare und Finanzierbare. Ihr könntet hier eine Marktlücke schliessen. J.H., Thun ■

Sie haben auf einem speziell für Rollstuhlfahrer/innen reservierten Parkfeld geparkt.

Bitte bedenken Sie

- * Ein- und Aussteigen auf normalen Parkfeldern ist für uns Rollstuhlfahrer/innen meist unmöglich, da der notwendige Raum in der Breite fehlt.
- * Für Rollstuhlfahrer/innen ist der öffentliche Verkehr (Tram, Bus) nicht zugänglich. Wir sind daher auf das Auto und damit auch auf geeignete Parkfelder angewiesen.



Helfen Sie mit, uns nicht zusätzlich zu behindern!

Aktion der Schweizerischen Paraplegiker-Vereinigung, 6010 Kriens

malt - spritzt - tapeziert

Lehner+Walpen

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG

8008 Zürich
Forchstrasse 307
Telefon 55 51 25